

PapierTheater

ONLINE MAGAZIN

November 2025

Das 38. Preetzer Papiertheatertreffen



Bevor die Theaterklappen geöffnet werden, lässt sich Birthe Thiel vom Edelmann von »Confederação« aus Portugal bezirzen ...

FOTO RAINER SENNEWALD

DAS 38. PREETZER PAPIERTHEATERTREFFEN

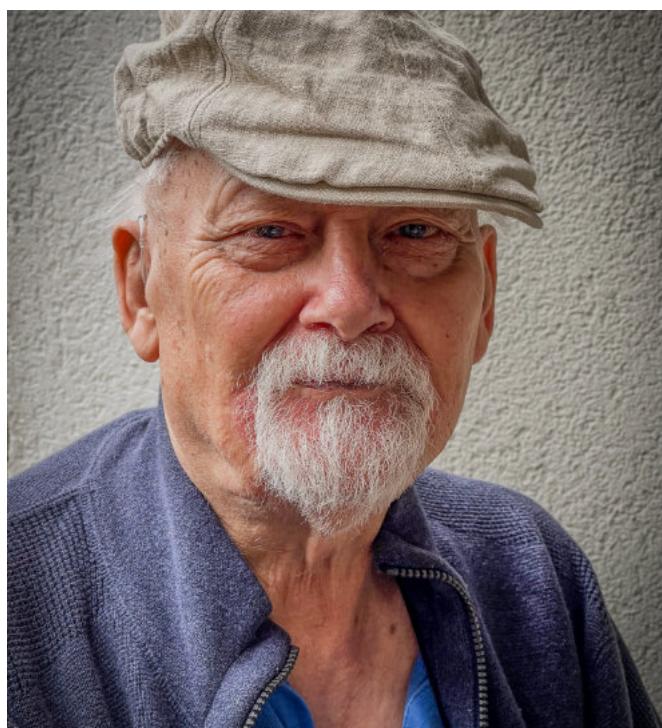
Stippvisiten

von Jens Schröder



Die Spieler des 38. Preetzer Papiertheatertreffens mit Festival-Leiterin Leonie Peters (rechts außen)

Dirk Reimers beim Treffen in Preetz FOTO RAINER SENNEWALD



SPÄT KOMMT ER, ABER HIER IST ER – der Bericht über das 38. Papiertheatertreffen in Preetz. Mit »Stippvisite« hat Uwe Warrach seine zu Papier gebrachten Eindrücke der Vorstellungen übertitelt, die er am Preetz-Samstag besucht hat. Auch Brigitte und Lothar Rohde und Robert Jährig haben dankenswerterweise Ihre Eindrücke aufgeschrieben.

Eine besondere und von allen Papiertheaterfreunden mit großer Freude erlebte »Stippvisite« war der Besuch von Barbara und Dirk Reimers in der Schule am Hufenweg. Die Wiedersehensfreunde war groß – auf beiden Seiten, denke ich. Viele Hände zwischen guten Freunden wurden geschüttelt.

Wer wie ich mehr Zeit hatte als nur für eine Stippvisite konnte an den drei Tagen des Papiertheatertreffens in diesem Jahr sage und schreibe 14 Vorstellungen besuchen. Möglich wurde dies durch den von Leonie Peters und ihrem Planungsteam umgestellten Ablauf – die Eröffnung fand in diesem Jahr tatsächlich fast am Anfang statt – am Samstag um 10 Uhr, so dass man wie gewohnt um 11 mit dem »Vorstellungsbetrieb« starten



Erstes Spielertreffen – traditionell am Donnerstagabend vor Festivalstart in den Räumen der vhs

konnte. Am Samstagmittag – dort, wo sonst die Eröffnung platziert war –, entstand damit ein neues Zeitfenster fürs Theaterspiel, sodass diese große Zahl von Vorstellungsbesuchen möglich wurde. Anfängliche Bedenken, bei der frühen Eröffnung wäre weniger Publikum als sonst anwesend, haben sich nicht bestätigt – ich würde es auch in Zukunft so machen.

Vierzehn Vorstellungen aus sechzehn möglichen also – ich habe das gemacht und bin mit einer wahren Fülle verschiedenster wunderbarer Papiertheater-Erlebnisse belohnt worden – es ist mit nicht möglich, hier alles zu beschreiben und allen gerecht zu werden.

Einen großen Eindruck hinterließ bei mir das in den angehängten Berichten beschriebene »Wir sind zu Ih-

nen gekommen...« von »CarlMarcs Papiertheater«. Zeitgeschehen auf der Papiertheaterbühne – das hat nicht nur mich beeindruckt, wie ich aus vielen Gesprächen entnehmen konnte.

Freude hatte ich bei »Cinderella« in gewohnter Joe-Gladwin-Virtuosität, beim wunderbaren »grünen Blitz« von Hellriegels Junior und bei gleich zwei Begegnungen mit dem »gestiefelten Kater« – eine Version von Sarah Peasgood in »Sarah's Paper Theater« und eine weitere auf der beindruckenden Bühne in augenfreundlicher Größe und mit Beamer-projiziertem Hintergrund des Theaters »Confederação« aus Portugal. Gerade die Möglichkeit, Papiertheaterbühnen aus anderen – teilweise ja auch sehr weit entfernten – Län-



Aufbau I: Marlis Sennewald am Freitag Nachmittag vor der Premiere ...



Aufbau II: Peter und Massimo Schauerte-Lüke bereiten die Bühne für »Williams Traum«

Zeit guten Stücken in neuem Gewand wieder zu begegnen. So geschehen in diesem Jahr mit dem »Lächeln der Mona Lisa« vom »Théâtre Mont d'Hiver«. In gewohnter Qualität erzählten Birte und Sascha Thiel die Geschichte von den beiden porträtierten Mona Lisa und König Franz I., die zum Leben erwachen und ihre Bilder-

dern kennenzulernen und zu erleben, zeichnet aus meiner Sicht das Preetzer Treffen besonders aus. Verwundert war ich daher darüber, dass nur relativ wenige Zuschauerinnen und Zuschauer mit mir am Samstag die Vorstellung des »Teatro del Gato« aus Mexico besucht haben – eine sehr gelungene Umsetzung von drei Geschichten des kolumbianischen Autors Triunto Arciniegas. Wer nicht da war, hat was verpasst ...

Ein immer wieder viel diskutiertes Thema ist die Preetzer Premierenregelung: die Stücke des Preetzer Treffens dürfen nicht schon vorher öffentlich in Deutschland aufgeführt worden sein. Diese Regel, eingeführt als Motivation zur stetigen Entwicklung neuer Stücke, verbietet aber ja nicht, »alte« Stücke weiterzuentwickeln und in neuer Fassung zu präsentieren – im Gegenteil, ich würde es sogar begrüßen, nach langer

rahmen verlassen. Schon vor 13 Jahren hatte ich Freude an dieser Geschichte, die in ihrer aufpolierten neuen Form die Vorstellung in meiner angestaubten Erinnerung übertroffen hat. Ich glaube, bei diesem Papiertheater-Duo würde ich mir auch in jedem Jahr immer wieder die gleiche Vorstellung ansehen und mich von ihrer Spielfreude anstecken lassen – aber, das kann man, denke ich, festhalten: Die Premierenregelung hat sicher ihren Zweck erfüllt und in großem Maße zur Weiterentwicklung des Papiertheaterspiels beigetragen.

Dass es uns in diesem Jahr nicht möglich ist, alle Vorstellungen im Detail zu besprechen, soll in keiner Weise die Qualität der nicht beschriebenen Vorstellungen mindern – aus personellen Gründen müssen wir uns in der Berichterstattung mit »Stippvisiten« zufrieden geben. ■



Das Abschiedsessen für die Spieler am Sonntag nach dem Abbauen und Packen



INTERMEZZO: Good old Joe Gladwin

Fotos von Rainer Sennewald

JENS SCHRÖDER IN SEINEM AUFMACHERTEXT: »Freude hatte ich bei »Cinderella« in gewohnter Joe-Gladwin-Virtuosität ...«



Stippvisite I

von Uwe Warrach

LEIDER KONNTE ICH DIESMAL nur drei Stücke ansehen, doch schon diese offenbarten die Vielfalt des Preetzer Papiertheatertreffens: »Wilhelm Tell« vom »Théâtre de Table«: spritzig, witzig, ein bunter Strauß von Bühnenbildern, ein Begleittext mit satirischen Anspielungen.

Als Zweites ein absoluter Höhepunkt, der in die Annalen des Preetzer Papiertheatertreffens ebenso eingehen dürfte wie das Ereignis, das ihm zugrunde liegt, in die deutsche Geschichte: Die Befreiung der DDR-Flüchtlinge in der deutschen Botschaft in Prag im Herbst 1989, von »CarlMarcs Papiertheater« und drittens das »Papiertheater Luna« mit »Östlich der Sonne und westlich des Mondes«: spielerisch und sprachlich mit noch viel Theaterluft nach oben.

Wilhelm Tell

Théâtre de Table



FOTO WEBSITE VHS PREITZ

ÉRIC POIRIER SPIELT seinen »Wilhelm Tell« mit Lust und Bühnenzauber, zeitweise auf der oberen Kante des Proszeniums, so dass man auch dann noch gut sehen kann, wenn Zuschauerköpfe die Sicht versperren. Die Geschichte vom Gessler-Hut und dem vom Kopf des Tell-Sohnes abgeschossenen Apfel wird eben-

so heiter wie zeitkritisch erzählt, mit Spalten auf Aktuelles wie gegen das Gendern und mit historischen Zeitbezügen wie das Graffiti »Habsburg go Home!« auf einer Hauswand.

Aufständische und Kriegsknechte beherrschen die Szenerie, ehe der Ruf nach Freiheit zum doppelten Höhepunkt führt: dem Apfelschuss und Tells Eingeständnis, einen zweiten Pfeil für den Tyrannen vorgehalten zu haben, für den Fall, dass sein Schuss sein Kind getroffen hätte. Érics französisch akzentuiertes Deutsch mit gleichwohl reichem Wortschatz gibt seinem Vortrag den Charme eines Pariser Couseurs und die Würze eines Schaustellers. (Éric: »Ich muss sprechen!«)

Nach seiner Bühnen-Schwerstarbeit lädt er unter starkem Applaus und sichtlich erschöpft, hinter die Kulissen ein.

(Bilder siehe S. 12)

Wir sind zu Ihnen gekommen

CarlMarcs Papiertheater

WIE KOMMEN ZWEI im Herbst 1989 noch sehr junge, wenn überhaupt schon damals geborene Männer auf die Idee, dieses Ereignis auf die Papiertheaterbühne zu bringen? Der Titel »Wir sind zu Ihnen gekommen ...« ist der Anfang der erlösenden Nachricht des deutschen Bundesaußenministers Hans-Dietrich Genscher an mehrere tausend DDR-Bürger, die Schutz in der deutschen Botschaft in Prag gesucht hatten und bis dahin nicht wussten, ob sie in die Bundesrepublik Deutschland ausreisen dürfen oder wieder zurück in die DDR müssten (»Wahrscheinlich landen wir alle in Bautzen.«).

Das Stück läuft leise ab, mit langsamen Bewegungen der beiden Spieler, die vor unseren Augen die Bühne mit immer mehr Figurinen bestücken. In der Nacht sehen wir an den erleuchteten Fenstern des Botschaftsgebäudes ab und an Beobachter stehen. Auf einer kleinen Nebenbühne verfolgen wir die politischen Beratungen im Hintergrund: dass Bonn nicht weiter weiß, Ostberlin ebenso wenig, während sich der Garten auf dem Botschaftsgelände Tag für Tag und Nacht für Nacht immer mehr füllt; viertausend Essen müssen täglich gekocht werden, die Kanalisation macht nicht mehr mit. Obwohl man den Ausgang kennt, verfolgt man die Vorgänge vor dem Botschaftsgebäude mit Spannung bis zu dem alles entscheidenden Halbsatz Genschers: »... dass heute Ihre Ausreise ...«, dessen Ende im Jubel unterging.



ihm ein Angebot macht: »Willst du mir deine jüngste Tochter zur Frau geben, dann will ich dich so reich machen, als du jetzt arm bist.« Er führt die Tochter in ein Schloss. Dort legt sich nächtens ein Mann zu ihr, »der schönste Prinz, den man nur sehen konnte, und sie ward so verliebt in ihn, dass sie ihn für den Augenblick küssen musste.«

Der erotische Anflug braucht allerdings seine Zeit, und wird schnell enttäuscht, das Mädchen kriegt den Schönen nicht zu fassen, Stürme jagen sie auf ihrer Fahndung durch den Himmel nach der Gegend, die dem Stück und dem zugrunde liegenden Märchen den Titel gegeben hat.

Leider ist die Geschichte selbst recht umständlich erzählt, nur bedingt dramaturgisch geeignet, mit zahlreichen Wendungen der Handlung. Dabei vergibt die Aufführung die Theater-Chancen, die der Stoff anbietet (dunkler Wald, Armut, Schloss, schwere Stürme). Der Text wird nur abgelesen, Begriffe wie »Kathenmann«, »Haspel«, »Rocken«, »feil halten« und »Rath geben« dürften an der »Altersempfehlung: ab 6 Jahren« vorbei gehen und damit auch hier ihre Wirkung verfehlten. Hübsch, das kleine Schattentheater neben der Bühne, das für gelungene Bewegung am besagten Bett sorgt. Freundlicher Beifall. ■

Eine überzeugende, fesselnde Inszenierung; ich kann mich nicht erinnern, je von einer Aufführung in Preetz so stark berührt worden zu sein.

Östlich der Sonne und westlich des Mondes

Papiertheater Luna

DAS FAMILIENTHEATER »LUNA«, vier Frauen bzw. Mädchen und ein Junge, trägt unter dem lyrischen Titel »Östlich der Sonne und westlich des Mondes« ein norwegisches Märchen vor, in dem es um Liebe, Eifersucht und um den Sieg des Guten über das Böse geht. Das weckt Erwartungen.

»Nun war es einmal an einem Donnerstag-Abend im Spätherbst ein ganz abscheuliches Wetter draußen; es war stockfinster, und dabei regnete und stürmte es, dass die Fenster krachten. Plötzlich klopft es drei Mal laut ans Fenster.« Der bettelarme, kinderreiche Vater geht hinaus und steht vor einem großen weißen Bären, der

FOTO WEBSITE VHS PREETZ



Stippvisite II

von Brigitte und Lothar Rohde

UNSER PAPIERTHEATERTAG IN PREETZ 2025: Mit strahlendem, herbstlichem Sonnenschein empfängt Preetz vom 19. bis 21. September die große internationale Schar der Papiertheaterspieler und -besucher. Aber das freundliche Herbstwetter ist für sie nicht die Attraktion. Sie zieht es alle magisch zu den zahlreichen verdunkelten Theaterspielstätten in den Schulen am Hufenweg. Preetz – ein Ort der Vor- und Wiedersehensfreude!

Der zentrale Empfangsraum wird wieder zum Treff-, Dreh- und Angelpunkt. Die großartige Leonie Peters hat einmal mehr mit ihrem Team gute Vorarbeit geleistet. Auf ihre Empfangsrede freuen wir uns, sitzen bereits neben alten Bekannten und Freunden und machen uns nach der Willkommensrede des Bürgermeisters und der Vorstellungsrunde der diesjährigen Spielerinnen und Spieler auf zu unserem ersten Theaterstück. »Durch diese hohle Gasse geht's zu Éric Poirier«, sagt Lothar. Wir sehen und erleben am Samstag, als erste von sieben Papiertheateraufführungen, dessen »Wilhelm Tell«.

Wilhelm Tell

Théâtre de Table

WILHELM TELL IST SCHILLERS letztes Drama – hoffentlich nicht Éric Poiriers letztes – denn »Drama« kann Éric einmalig!

Turbulent geht's zu bei den Eidgenossen. Als Alleinunterhalter mit großer Gestik, charmanter Stimmewelt und deutsch/französischem Wortwitz bespielt Éric die Szenerie rundum. Er thront als Oberspielleiter – oft mittig und zum Entzücken des Publikums gut sichtbar – über dem Geschehen.

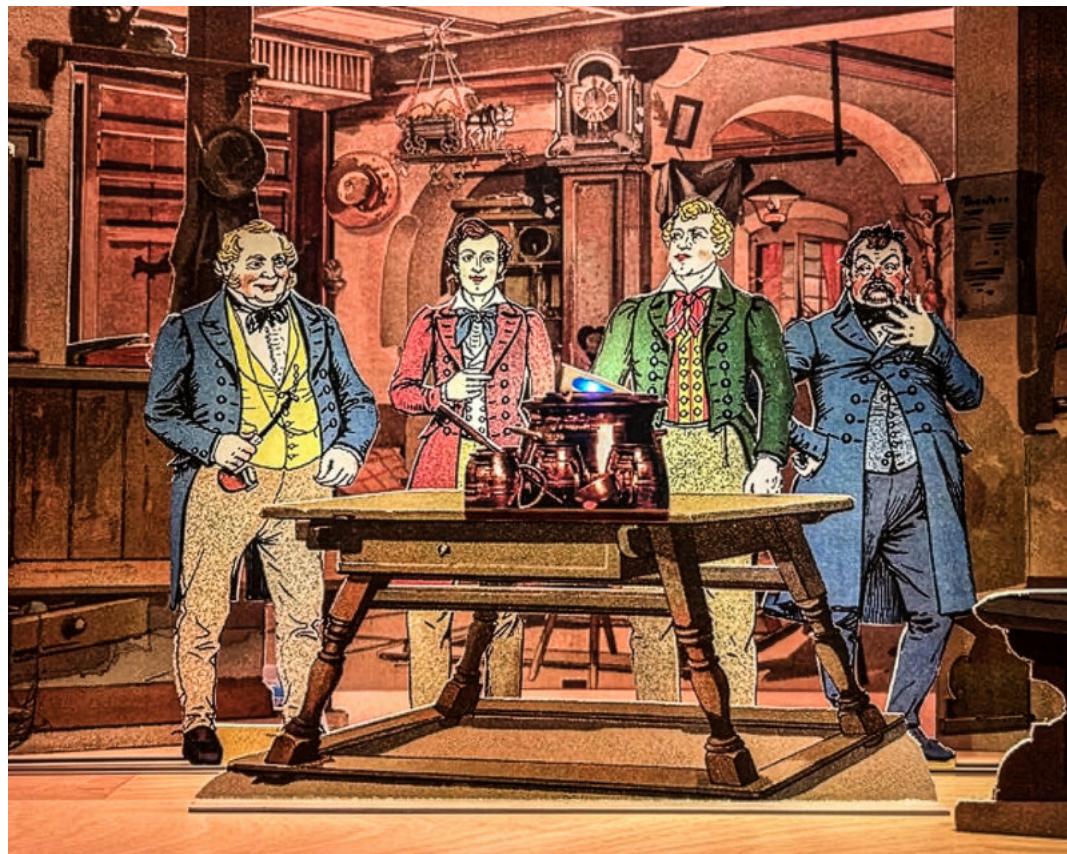
Der Widerstandskämpfer »Guillaume« – Éric benutzt den französischen Namen für Wilhelm –, der sich mit seinem »kecken Geist der Freiheit« dem Landvogt Gessler nicht beugen will, entspringt Schillers Dichtung, – diesmal aber mit französischem Charme! Die

volkstümliche Sage geht schwungvoll über die Bühne. Alles wird genüsslich aufs Korn genommen. Der aufgebrachte und verfolgte Tell wird zum Volkshelden, der mit seinem Tyrannenmord an Gessler schließlich die Schweizer zu liberté und fraternité führt.

Es führt kein besserer Weg nach Künnacht hin, als Éric Poiriers Papiertheater-Klassiker-Version. Bravourös!!

Die Feuerzangenbowle

Haases Papiertheater



DIE IDEE, DIE STREICHE des Hans Pfeiffer auf die Papiertheaterbühne zu bringen, sind Sieglinde und Martin Haase möglicherweise beim Genuss einer Feuerzangenbowle gekommen ...

In schönen, 120 Jahre alten Kulissen setzen sie den vielsehenen Filmklassiker fürs Papiertheater in Szene. Das amüsierte Publikum fiebert den Flegeleien des »Schölers Pfeiffer – mit 3 f« entgegen. Diese Späße sieht man einfach immer wieder gern. Die Figuren vom Papiertheaterverlag Schreiber passen perfekt zu den

ausgewählten Szenenbildern. Eine unwahrscheinliche, einer launigen Trinkrunde entsprungene Geschichte, blüht auf der Papiertheaterbühne auf. Nostalgie und Sentimentalität kommen unwillkürlich dazu.
»Säzen sā sach!«, möchte man ausrufen und »Schauen Sie, was Haases mit Bildern und Tönen wieder gezauert haben!«

...

BEI EINER KAFFEEPAUSE im »PaperPlace« treffen wir Freunde aus unserer »Papiertheaterfamilie«. Der Einkauf nach dem Stöbern in Sven-Erik Olsens Theaterbogenfundus und in Uwe Warrachs Bücher- und CD-Schatzkiste gehört wie immer dazu.

Das Niegesungen-Lied

Papiertheater AndersARTig

mehreren Quellen der Literatur- und Musikgeschichte verknüpfen.

Lorelei, die Verführerin der Schiffsleute, springt selbst in den Rhein und trifft als Reise- oder besser Schwimmbegleiter den Belugawal Rheinhold. Gemeinsam entkommen sie den Gefahren des Binger Lochs. Hildegard von Bingen unterstützt die beiden medizinisch mit ihrer Heilkraft auf dem Weg zu den Nibelungen in Worms.

Heinrich Heines »Lorelei« und Richard Wagners »Der Ring der Nibelungen« bieten Dieter Lohmann einen reichen Fundus, aus denen der profunde Literaturkenner mit bravuröser Leichtigkeit seine gereimten Texte schöpft. Gespannt folgen wir den uns vermeintlich bekannten Handlungssträngen und kommen zu neuen Perspektiven.

Musikalisch überbrückt Armin Düpmeier mit der Gitarre gekonnt die notwendigen Umbauzeiten.



BESONDERS NEUGIERIG sind wir auf die Ideen, mit denen Manfred Kronenberg und Dieter Lohmann ihr »Niegesungen-Lied« auf die Bühne bringen werden. Manfreds einfallsreich in erkennbarem Kronenbergstil gestalteten Figuren führen durch die Handlung, die, wie schon in ihrem »Sommernachtssturm«, Stoffe aus

Gespräche von Außenminister Genscher mit seinen Beratern und seitens der DDR durch die Diskussionen in der Volkskammer.

Gespannt, wie bei einem Krimi, verfolgen die Zuschauer die von mehreren Sprechern sehr authentisch nachempfundenen Originaltexte, die auf Basis einer akribi-

Wir sind zu Ihnen gekommen

CarlMarcs Papiertheater

GRÖSSTE BETROFFENHEIT löst Carl Hentschels und Marc Schuberts Theaterspiel bei den Zuschauern aus.

Die Geschehnisse um die deutsche Botschaft in Prag im Herbst 1989 werden vom »CarlMarcs Papiertheater« mit zwei nebeneinanderstehenden Bühnen präsentiert. In beeindruckend, fast bedrohlicher Ruhe werden auf der offenen Bühne zunehmend schablonenhaft dargestellte Menschen und Zelte im Garten der Botschaft aufgestellt. Auf der Guckkastenbühne daneben, wird der Zustrom der ausreisewilligen DDR-Bürger von den zeitlich parallel verlaufenden Verhandlungen auf der politischen Bühne flankiert: Aufseiten der Bundesrepublik durch die



schen Recherche der damaligen Geschehnisse zusammengestellt wurden.

Ein Stück der Zeitgeschichte wird zur zeitlosen Sternstunde des Papiertheaters!
(Foto siehe S. 7)

AUCH IN DIESEM JAHR gehören ein Spaziergang durch Preetz und zum Taufengel in der Stadtkirche sowie ein Blick auf Kirchsee und Schwentine dazu. Von unserem Nachmittagsspaziergang wieder zurück im Papiertheaterdomizil, freuen wir uns, Barbara und Dirk Reimers zu treffen. Das Papiertheater-Urgestein Dirk begrüßt uns, zwar im Rollstuhl, aber mit seinem bekannten Humor.

Williams Traum

Papiertheater Fachwerkhaus

REDEGEWANDT MIT SONORER STIMME führt uns Peter Schauerte-Lüke in Shakespeares Welt. Peter und Massimo führen die selbst entworfenen Figuren gelungen auf einer für das Stück gestalteten Drehbühne. Die fantasievolle Bearbeitung basiert auf »verlorengegangenen Shakespeare-Texten«, die das

»Papiertheater Fachwerkhaus« nach eigenen Angaben erst vor Kurzem für die literarische Welt wieder entdeckt hat. Wir lernen den »Sturm« in besonderer Interpretation durch Prospero, Ariel und Caliban neu kennen.

(Foto siehe S. 4)

Maria

Paper Theater DyvoTvir

ERFREULICH, DASS AUCH EINE BÜHNE aus der Ukraine am Papiertheatertreffen teilnimmt!

Das Papiertheater »DyvoTvir«, zu Deutsch »Wunderwerk«, präsentiert seine Uraufführung der Oper »Maria«. Das Leben der Jungfrau Maria wird mit relativ statischer Figurenführung dargestellt.

Die Oper ist von exzellenten Profistimmen in ukrainischer Sprache eingesungen. Die Zuordnung des Gesangs zu den Figuren fällt den Zuschauern, trotz der Handlungsbeschreibung im Handzettel, schwer. Dadurch ist die Handlung kaum nachvollziehbar.

DIENSTAG FREITAG – Wenn Adrian läuft, Episode I

Papier & Theater

DER TITEL IST RÄTSELHAFT und die Bühnenbilder sind – wie immer bei »Papier & Theater« – ästhetisch schön: Läuferinnen und Läufer in einer an Hamburg und die Alster erinnernden Szenerie, ein Café im französischen Stil, ein Museum und seine Kunstwerke und Adrians Gedankenwelt ...

Auf die Kulissen und Figuren und auf das Zusammenspiel von Marlis und Rainer Sennewald freuen wir uns jedes Mal. Was haben sich die beiden für das diesjährige Preetzer Papiertheatertreffen ausgedacht? Oder besser: Was läuft denn da?

Wir erfahren, dass Adrian, ein junger Germanistikstudent, statt montags, ausnahmsweise mal dienstags auf seiner Joggingrunde unterwegs ist und dass er beim Laufen lieber den eigenen Gedanken nachhängt, anstatt sich mit anderen zu unterhalten. Als ihm der elegante Laufstil einer jungen Frau auffällt, spricht er sie an. Er ist fasziniert von ihr. Es kommt zu einem Rendezvous im Café. Isabel arbeitet als Au Pair bei einer Familie, deren Vater als Entwicklungingenieur im ge-

Papierthéâtre



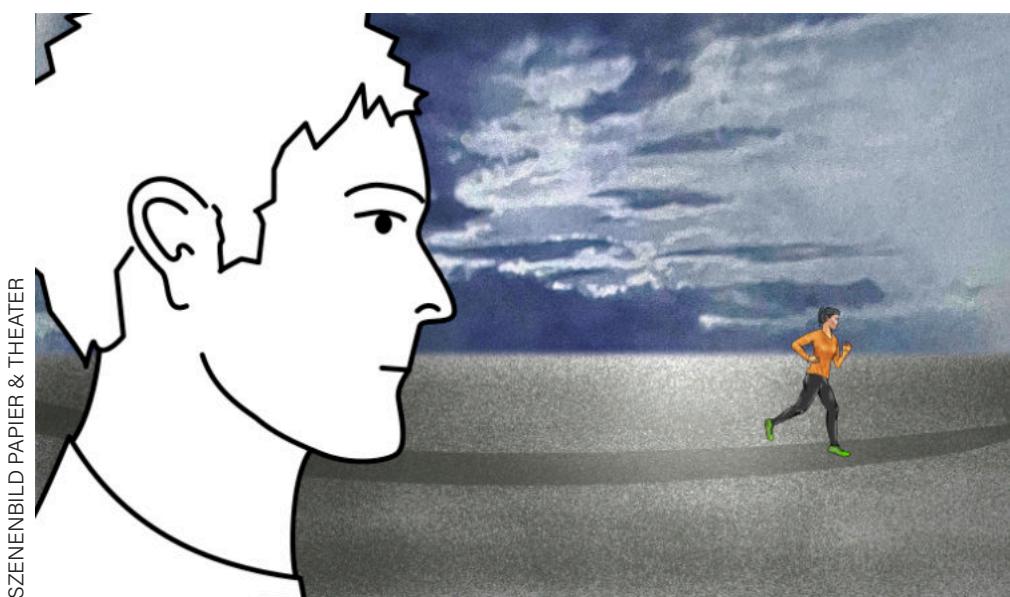
heimmilitärischen Bereich tätig ist ... Adrian hat Probleme mit seiner Freundin Maja. Es beginnt eine zarte Liebesgeschichte mit Isabel. Sie treffen sich zum Laufen und zum gemeinsamen Museumsbesuch, kommen sich näher, sprechen über ihre jeweiligen Zukunftspläne. Drei junge Männer, die er in Isabels Nähe beobachtet, beunruhigen Adrian bis in seine Träume. Er befürchtet ein Verbrechen, das mit Isabels Au-Pair-Vater in Zusammenhang steht. Auch die Erklärung, dass es sich lediglich um Au-Pair-Bekannte handelt, kann ihn nicht beruhigen. Die Nachricht, dass Isabel in drei Wochen die Stadt verlassen wird, erschüttert ihn sehr. An dieser Stelle kommt es im Stück zum Cliffhanger!

Wir müssen nun den Atem anhalten, bis wir – hoffentlich – nächstes Jahr in Preetz die Fortsetzung und das Ende der geheimnisvollen Story erleben dürfen ...

...

GERN HÄTTEN WIR weitere Aufführungen besucht, aber unsere Zeit war diesmal begrenzt.

Wir danken dem Team unter der Leitung von Leonie Peters für ihren freundlichen Einsatz und den gelungenen Flyer. Wir empfehlen, sowohl im Web als auch im Flyer die Namen der Personen, die hinter den Bühnen stehen, aufzuführen. ■



INTERMEZZO: Wilhelm Tell in der Provence

Fotos von Rainer Sennewald

ANFANG AUGUST DIESES JAHRES waren Marlis und ich zu Besuch bei Éric Poirier und Christiane Comtat in ihrem Wohnort nicht weit von Avignon. In seinem Atelier zeigte uns Éric die von Christiane gestaltete Bühne und die ersten seiner fast 100 geplanten Figuren. Auf unsere besorgte Frage, wie er denn so viele Darsteller handhaben wolle, kam die beruhigende Antwort: »Kein Problem, die meisten sterben, sobald sie die Bühne betreten.«



Stippvisite III

von Robert Jährig



FOTO WEBSITE VHS PREETZ

Der grüne Blitz

Hellriegels Junior

JULES VERNES ABENTEUER als fantasievolles Papiertheatererlebnis – mit »Der grüne Blitz« bringt das Ensemble von »Hellriegels Junior« eine Adaption dieses weniger bekannten, aber nicht minder faszinierenden Romans auf die Bühne – und begeistert damit ein Publikum jeden Alters.

Bereits der Ankündigungstext verspricht eine abenteuerliche Reise: »Miss Helena Campbell liest von einem außergewöhnlichen physikalischen Phänomen und macht sich mit ihren beiden ›Vätern‹ auf, den legendären grünen Blitz in Schottlands Wildnis zu erleben.« In nur 40 Minuten gelingt es der Inszenierung, diese Expedition lebendig und spannend umzusetzen.

Besonders hervorzuheben sind die selbst entworfenen Bühnenbilder und Figuren. Mit viel Kreativität und

handwerklichem Geschick wurde eine atmosphärische Kulisse geschaffen, die das Publikum unmittelbar in die raue Schönheit Schottlands versetzt. Die Figuren, liebevoll gestaltet und überzeugend gespielt, tragen maßgeblich dazu bei, dass die Zuschauer – ob Kinder ab sieben Jahren oder Erwachsene – in die Geschichte eintauchen können.

Das geschlossene Spiel und die klar strukturierte Dramaturgie sorgen für einen durchgehend fesselnden Handlungsverlauf. Die live gesprochenen Dialoge wirken frisch und authentisch, während die Livemusik das Geschehen stimmungsvoll untermaut und emotionale Akzente setzt. So entsteht eine dichte, beinahe magische Atmosphäre, die das zentrale Motiv des Stücks – die Suche nach dem Unerklärlichen und die Freude am Entdecken – eindrucksvoll transportiert.

»Der grüne Blitz« ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie klassische Literatur für ein junges Publikum zeitgemäß

und fantasievoll aufbereitet werden kann. Die Inszenierung überzeugt durch ihre liebevolle Gestaltung, ihre Spielfreude und ihre Fähigkeit, den Geist von Jules Verne auf die Bühne zu bringen. Ein Papiertheatererlebnis, das inspiriert und neugierig macht – nicht nur auf den nächsten Sonnenuntergang, sondern auch auf weitere Abenteuer aus der Welt der Literatur.

Die Feuerzangenbowle

Haases Papiertheater

Zeitloser Charme im Papiertheater – mit »Die Feuerzangenbowle« bringt Haases Papiertheater einen der beliebtesten deutschen Filmklassiker auf ihre Bühne. In 120 Jahre alten, liebevoll restaurierten Papiertheaterdekorationen, in Farbe und sogar »3D«, erwacht die Geschichte um Hans Pfeiffer zu neuem Leben. Der Ankündigungstext verspricht nicht zu viel: »Der erfolgreiche Schriftsteller Hans Pfeiffer hat nie eine Schule besucht, da er von einem Hauslehrer unterrichtet wurde. Seine Freunde überreden ihn, diese Erfahrung nachzuholen. Und so steht Hans Pfeiffer eines Tages, als Schüler verkleidet, auf dem Schulhof eines alt-ehrwürdigen Gymnasiums. Bald schon wird er zum ›größten Flegel der Anstalt‹, der mit seinen Streichen die Lehrer in arge Verlegenheit bringt ...«

Die Umsetzung ist Haases in jeder Hinsicht gelungen. Die detailreichen Kulissen und Figuren sind ein Fest für die Augen und transportieren den nostalgischen Charme des Originals mit beeindruckender Präzision. Wer den legendären Film von 1944 mit Heinz Rühmann kennt, wird die ikonischen Bilder sofort vor dem inneren Auge haben – keine noch so kleine Nuance fehlt.

Gleichzeitig gelingt es Haases Papiertheater, auch Zuschauerinnen und Zuschauer, die mit dem Film nicht vertraut sind, durch die liebevolle Inszenierung und die stimmungsvolle Atmosphäre zu begeistern.

Besonders hervorzuheben sind die Stimmen, die den Figuren Leben einhauchen. Sie sind sorgfältig gewählt, charakterstark und verleihen den bekannten Rollen eine überzeugende Präsenz. Die Dialoge wirken frisch und pointiert, sodass der Witz und die Ironie der Vorlage voll zur Geltung kommen.

Das Papiertheaterstück »Die Feuerzangenbowle« ist ein Erlebnis – für Nostalgiker ebenso wie für Neuentdecker. Es beweist, dass große Geschichten auch auf kleiner Bühne ihren Zauber entfalten können. Ein liebevoll inszeniertes Vergnügen, das den Geist des Originals bewahrt und zugleich neue Akzente setzt. Ein Muss für alle, die Papiertheaterkunst in ihrer filigransten Form schätzen.



IMPRESSUM

PapierTheater – Zeitschrift von Forum Papiertheater e. V.
als gemeinnützig anerkannt. ISSN 1616-8585
Für Spenden werden gerne Quittungen ausgestellt.
IBAN: DE24 5065 0023 0008 1925 36
SWIFT-BIC: HELADEF1HAN

Herausgeber: Forum Papiertheater e. V.
1. Vorsitzender: Alexander Spemann Schöne Aussicht 9a,
65193 Wiesbaden 0611-525 847, a.spemann@t-online.de
2. Vorsitzende: Sabine Herder

www.papiertheater.eu

Redaktion, Vertrieb und Kontakt:

Sabine Herder
Vogelsanger Weg 3, 50858 Köln
0221-13 81 00
redaktion-papiertheater@web.de

Redaktion, Gestaltung und Internet:

Rainer Sennewald
Lili-Schultz-Weg 8, 16120 Halle (Saale), 0176-214 659 46
rainer.sennewald@gmail.com



Stücke und Bühnen

More Troubled Times in Mesopotamia Avenue or Babylonische Allee

Robert Poulter's New Model Theatre; Großbritannien

Die Feuerzangenbowle

Haases Papiertheater – Sieglinde und Martin Haase; Remscheid

Der grüne Blitz

Hellriegels Junior – Willem, Frede, Jule Klemmer und Gerlinde Holland; Kiel

Das Lächeln der Mona Lisa?

Théâtre Mont d'Hiver, Birthe und Sascha Thiel; Schleswig

Das größte Rätsel

Papirteatret Meklenborg – Søren Mortensen, Marie Thodberg, Per Brink Abrahmsen; Dänemark

La muerta y otras visitas

Teatro del Gato – Mauricio Martínez, Isabel Bazán; Mexiko

Maria

Paper Theater DyvoTvir – Ludmila Samoilenco, Yaroslav Sinitsyn, Anastasia Kyslenko; Ukraine

»Wir sind zu Ihnen gekommen ...«

CarlMarcs Papiertheater – Carl Hentzschel und Marc Schubert; Berlin

»Östlich der Sonne und westlich des Mondes«

Papiertheater Luna – Anja D. Schimert, Johanna Spinas, Marit Wegner, Susanne Brandt, Benjamin Kühn; Preetz

Gaspar ... o marquês assim assim.

Confederação – Miguel Ramos, Rosário Melo, Bernardo Sarmento, Maria Manada; Portugal

Puss In Boots

Sarah's Paper Theatre – Sarah Peasgood, Pete Lawrence; Großbritannien

DIENSTAG FREITAG – Wenn Adrian läuft, Episode I

Papier & Theater – Marlis und Rainer Sennewald; Halle (Saale)

Das Niegesungen-Lied

Papiertheater AndersARTig – Manfred Kronenberg, Dieter Lohmann, Armin Düpmeier; Warendorf

Wilhelm Tell

Théâtre de Table – Éric Poirier, Christiane Comtat; Frankreich

Williams Traum

Papiertheater Fachwerkhaus – Peter und Massimo Schauerte-Lüke; Wipperfürth

Cinderella

Joe Gladwin's Paperplays; Großbritannien



Volkshochschule
Preetz e.V.

KARTENVORVERKAUF

ab 25. August 2025 online unter <https://eventfrog.de/38PPTT2025>
oder telefonisch: 04342-719863

GEFÖRDERT VON: Das Land Schleswig-Holstein · Kreis Plön · Stadt Preetz
Sparkasse Stiftergemeinschaft · Gesundheitszentrum am Löwen · Forum Papiertheater
Theatertechnische Systeme Syke · Petersdorfer Bestattungen · Edeka Schröder



Papiertreffen

Fotos von Heidi Krautwald





